Amt, Datum, Telefon

510 Amt für Jugend und Familie - Jugendamt, 06.09.2010, 51-26 24

Drucksachen-Nr.

1440/2009-2014

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Jugendhilfeausschuss	29.09.2010	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Bericht Umsetzung "Familienfreundliches Bielefeld"

Sachverhalt:

Der Rat der Stadt Bielefeld hat in seiner Sitzung am 20.11.2008 das Konzept „Familienfreundliches Bielefeld“ mit seinen Handlungsfeldern und konkreten Maßnahmeplanungen unter der Federführung des Dezernates 5 beschlossen. Nunmehr liegt eine erste Berichterstattung über die verschiedenen Aufgabenbereiche und Projekte zur Steigerung der Familienfreundlichkeit in Bielefeld vor. Dazu wurden alle Dezernate und Ämter der Stadt Bielefeld um einen Bericht gebeten, welche Angebote, Projekte und Maßnahmen bis zum 30.06.2010 durchgeführt worden sind und welche Planungen bestehen.

Kommunale Familienpolitik agiert vor allem im Bereich der nicht monetären Versorgung, d.h. der Schaffung, Erhaltung und Verbesserung eines förderlichen Lebensumfelds für Familien (§ 1 Abs. 3 SGB VIII). Angesichts veränderter Familienstrukturen kommt der Bereitstellung von ergänzenden Angeboten und einer Infrastruktur, die den Verlust des traditionellen Beziehungsgeflechts ausgleichen hilft, eine besondere Bedeutung zu.

Der Bericht orientiert sich an den 4 großen Handlungsfeldern

„Familienfreundliche Arbeitswelt“
„Stärkung / Unterstützung von Familien bei der Betreuung“
„Stärkung / Unterstützung von Familien bei der Bewältigung des Alltags“
„Förderung / Stärkung der Lebensqualität von Familien“.

Die im JHA am 23.06.2010 vorgestellten Ergebnisse der repräsentativen Elternbefragung und der Unternehmensbefragung der REGE mbH ergaben ein positives Gesamtergebnis. So können z.B. 74% der Befragten Beruf und Familie gut bis sehr gut miteinander vereinbaren, 78% sind mit der Betreuung ihrer unter 3 jährigen Kinder zufrieden bis sehr zufrieden, 93% sind mit der Wohnlage des Hauses bzw. der Wohnung zufrieden bzw. sehr zufrieden und 97% finden das Bielefeld genügend Grün- und Freiflächen hat und halten dies für wichtig bis sehr wichtig.
TNS Emnid bewertet das Ergebnis der Familienbefragung insgesamt als so positiv, dass empfohlen wird, das Thema Familienfreundlichkeit als positiver Standortfaktor stärker in die Marketingaktivitäten Bielefelds einzubeziehen.
Grundsätzlich problematisiert wird in der Familienbefragung die Informationsvermittlung unter der Fragestellung „Wie kommen die Informationen zu den Familien?“. Viele Familien kennen bestehende Angebote nicht. Dies gilt für Ferienangebote ebenso wie für Beratungsstellen oder Maßnahmen zur finanziellen Unterstützung. 94% der befragten Eltern hält Informationen rund um die Familie für wichtig bis sehr wichtig.

Insgesamt führen die Ergebnisse zu weiteren konkreten Handlungsoptionen, die mittelfristig bis langfristig die Familienfreundlichkeit in Bielefeld steigern können:

1. Kommunale Handlungsfelder
   - Verbesserung der Spielmöglichkeiten in den Räumlichkeiten der Bürgerberatung
   - Steigerung des Bekanntheitsgrades des Kinderrathauses
   - Ausbau der Familienrabatte in kommunalen Einrichtungen
   - Verbesserung der Betreuungsangebote in den Ferien wie Ferienspiele, Stadtranderholung und Ferienfreizeiten, Erweiterung der Ferienöffnung in den KiTas
   - Verbesserung der Spielsituation von Kindern durch Umsetzung der Maßnahmen der Spielflächenbedarfsplanung (Qualität Spiel- und Bolzplätze) bzw. der Umsetzung des „Grünen Bandes“ auf der ehemaligen Trasse B66n
   - Ausbau der flexiblen Betreuungszeiten für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter, evtl. Einrichtung einer Notfallbetreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen, z.B. im Krankheitsfall
   - Unterstützung der Eltern bei der Bewältigung des Schulalltags, z.B. durch Intensivierung der Schularbeitenbetreuung und der Nachhilfe
   - Einrichtung von Wickelräumen und Toiletten in der Innenstadt
   - Günstige Familienmenüs bzw. Essensangebote, Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten in Gaststätten und Restaurants (Familienfreundliche Gastronomie)
   - Ausbau der Kinderbetreuung bei Kulturveranstaltungen und Stadtfesten
   - Weitere Stärkung der Vorbildfunktion der familienfreundlichen Arbeitgeberin Stadt Bielefeld – insbesondere durch Umsetzung einer betrieblichen Kinderbetreuung (Einrichtung einer 2- bis 3-gruppigen Betriebskita)

2. Handlungsfelder im Hinblick auf Unternehmen
   - Beratung in Unternehmen hinsichtlich der Kenntnisse und Umsetzbarkeit von familienfreundlichen Maßnahmen
   - Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten für Kinder - auch in den Ferienzeiten -
   - Schaffung gewerbegebietsnaher - neben wohngebietsbezogenen -Kinderbetreuungsplätze

3. Betriebliche Handlungsfelder
   - Flexiblere Arbeitszeiten, wenn die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen dies erfordern
   - Förderung einer allgemein familienfreundlicheren Firmenkultur

Zu vielen der Handlungsempfehlungen aus den Befragungen hat die Verwaltung bereits Maßnahmen umgesetzt bzw. diese Maßnahmen befinden sich in der Konkretisierungsphase:

- Aufbau des Netzwerkes „Familienfreundliche Unternehmen“
- Erhöhung der Anzahl der Familienzentren
- Umsetzung unterschiedlichster Projekte im Elementarbereich (Hochbegabtenförderung, Gewaltprävention, Gesundheitsprojekte, Projekte zur Förderung der Integration, etc.)
- Erhöhung der Zahl der Betreuungsplätze im Rahmen der OGS
- Ausweitung der Ferienbetreuung für ältere Kinder
- Einrichtung eines Familienbüros
- Installierung des familienportal-bielefeld.de
- Einrichtung eines Wickeltisches im Rathaus
- Erweiterung der Betreuung im Kinderrathaus durch Kooperationen
- Finanzielle Entlastung von Familien (z.B. Bielefelder Kinderfond, „Schöne Ferien für alle Kinder“, Mittagsverpflegung in Kitas und in der OGS, Elternbeiträge)
- Kostenlose Teilhabe an kulturellen Angeboten (z.B. Wackelpeter, kostenlose Nutzung der Bibliothek für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren)

- Projekt zur Verbesserung der Spielsituationen von Kindern und der Aufenthaltsqualität von Jugendlichen in Heepen
- Planung der Umsetzung des „Grünen Bandes“

Insgesamt ist einerseits festzustellen, dass bereits heute ein umfangreiches Unterstützungsangebot für Familien in Bielefeld existiert. Andererseits bestehen Anforderungen für Verbesserungen der Familienfreundlichkeit in den unterschiedlichsten Bereichen, um Bielefeld noch familienfreundlicher zu gestalten.

Umsetzung des Handlungsempfehlungen „Familienfreundliches Bielefeld“

1 Familienfreundliche Arbeitswelt

Das Thema Familienfreundlichkeit wird seit mehreren Jahren mit dem Schwerpunkt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ diskutiert. Familienfreundliche Maßnahmen kommen jedoch nicht nur den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu Gute, sondern auch den Unternehmen selbst. Für viele Betriebe gewinnt eine familienbewusste Unternehmenskultur an Bedeutung, z.B. wenn es um die Rückkehr aus der Elternzeit geht, den Umgang mit einem zunehmenden Fachkräftemangel oder mit Fehlzeiten von Beschäftigten auf Grund einer erforderlichen Betreuung von Familienangehörigen. Da der Rat der Stadt die REGE mbH mit der Umsetzung familienfreundlicher Unternehmenspolitik beauftragt hat, kann Bielefeld auf das Unternehmens- und Trägernetzwerk der REGE mbh zurückgreifen.

1.1 Umgesetzte Projekte

Generation Gold – (Familien-)Coaching

Das Projekt verfolgt einen quartiersbezogenen Ansatz entsprechend den sozialräumlichen Erkenntnissen des Lebenslagenberichtes der Stadt Bielefeld und ist ein familiensystemisch orientiertes Aktivierungs- und Beratungsangebot für über Fünfzigjährige und deren Angehörige. Zielsetzung ist die Situation von über Fünfzigjährigen ALG II-Beziehern und Bezieherinnen und ihren Familien nachhaltig zu verbessern. Es soll eine Stabilisierung der Lebenslagen, ein Aufbau und eine Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit bis hin zur Integration in den (ersten) Arbeitsmarkt - auch unter Berücksichtigung wichtiger familiärer Aspekte und des Wohnumfeldes - herbeigeführt werden.

Starke Mütter – starke Kinder

In diesem Projekt werden drittstaatsangehörige Frauen in verschiedenen Stadtteilen Bielefelds im Hinblick auf ihre eigenen Bildungs- und Berufschancen beraten und gefördert. Gleichzeitig können sie damit auch in ihren Familien auf die Entwicklung und Bildungswege ihrer Kinder Einfluss nehmen und Vorbild sein. Darüber hinaus werden die Frauen durch gezielte Beratung zu Fragen der Bildung und Erziehung ihrer Kinder und ihrer persönlichen Anliegen gestärkt, selbstbewusster am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Multiplikatorinnen aus den Migrantenselbstorganisationen werden geschult und tragen die Projektinhalte auch über das Projektende hinaus an die Zielgruppe.

IntegrA

Das Projekt verfolgt das Ziel, drittstaatsangehörigen Frauen durch zielgruppenorientierte, niedrigschwellige Beratungsangebote auf die späteren arbeitsmarktbezogenen Integrationsmaßnahmen vorzubereiten. Die Beratungen mit begleitendem Coachingansatz bieten Unterstützung bei der beruflichen Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt, z.B. durch Erstellung eines Berufswegeplans, Unterstützung in Fragen der Anerkennung beruflicher Abschlüsse, die im Ausland erworben wurden und Vermittlung beruflicher Kompetenzen durch Workshops. Dabei wirken die Frauen als starke Multiplikatorinnen innerhalb ihrer Familien auf Ehepartner und Kinder. Das Projekt ist mit den bestehenden Netzwerkstrukturen der REGE mbH für diese Zielgruppen verzahnt.

Netzwerk W

Das Projekt verfolgt das Ziel, die Rahmenbedingungen von beruflichen Wiedereinsteigerinnen und Alleinerziehenden mit und ohne Migrationshintergrund zu verbessern. Dies beinhaltet konkret die stadteilbezogenen Angebote vor Ort zu bündeln und transparent zu machen (Internetpräsenz), Netzwerke zwischen den Arbeitsmarktakteuren/Bildungsträgern für eine spezifische Angebotspalette zu etablieren, Multiplikatorinnen, insb. auch mit Migrationshintergrund, durch Informationsveranstaltungen in ihrer Arbeit fachlich zu begleiten und somit auch eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Online-Unternehmensbefragung

Durch Beschluss des Rates der Stadt Bielefeld wurde die REGE mbH im Jahr 2009 mit der Aufgabe betraut, durch eine Befragung die Familienfreundlichkeit von Bielefelder Unternehmen und ihre Sicht auf Bielefeld als familienfreundliche Stadt festzustellen. Ziel der Befragung war es, aus der Unternehmensperspektive die Umsetzung von familienfreundlichen Maßnahmen, Motive für eine familienfreundliche Personalpolitik und Hindernisse bei der Einführung zu untersuchen. Die Ergebnisse wurden im Jugendhilfeausschuss vorgestellt und sind auf der Homepage der REGE mbH präsent.

„Arbeitslos mit Kindern – Bewältigungsstrategien und institutionelle Unterstützung“

Mit diesem Titel wurde ein Studie unter Beteiligung der Universität Bielefeld, des Kompetenzzentrum Soziale Dienste, der Stadt Bielefeld, der Arbeitplus in Bielefeld GmbH sowie der REGE mbH erstellt. Der Inhalt der Studie bezieht sich vorwiegend auf das Verhältnis von Arbeitsmöglichkeit und Lebenszufriedenheit, auf die Bedeutung unterstützender Angebote, die Professionalität von Mitarbeiter/-innen der Arbeitplus sowie die Einbeziehung der gesamten Familiensituation bei der Vermittlung von Arbeit und anderen Maßnahmen. Die Ergebnisse wurden auf der Homepage der Arbeitplus in Bielefeld veröffentlicht.

Pack’s an – Berufsstationen

„Pack’s an – Berufsstationen“ eröffnet einmal monatlich samstags schulübergreifend Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit, sich in einem offenen Angebot in den Berufsstationen auszuprobieren und gemeinsam Talente und Fähigkeiten zu entdecken. Da gerade Eltern bei der Berufswahl der Kinder zwar einen entscheidenden Einfluss haben, jedoch bei der Berufsberatung und Berufsorientierung zu wenig eingebunden sind, soll über diesen gemeinsam erlebten Talenttag der Berufswahlprozess gefördert werden. Zum Start erhalten die Jugendlichen mit ihren Eltern oder anderen Bezugspersonen erste Informationen zu den Berufsstationen und Anweisungen zur Durchführung, können sich zu Gesprächen zurückziehen, erste Eindrücke besprechen und sich an einem Internetarbeitsplatz zu den entsprechenden Berufen umfassend informieren.

1.2 Geplante Projekte

BRIE - Berufliche Re-Integration und Elternschaft – Ein regionsbezogenes Modell mit Nachhaltigkeitsstrategien

Ziel des Projektes ist die frühzeitige und systematische Verzahnung von Aus- und Wiedereinstieg zur Verkürzung familienbedingter Ausstiegszeiten sowie die Förderung neuer Vereinbarkeitsmodelle.

Mit dem Projekt sollen fünf primäre Zielgruppen erreicht werden: (1) Qualifizierte berufstätige Frauen und Männer in Unternehmen, die eine gezielte Ausstiegsberatung erhalten inklusive einer mittleren Berufswegeplanung. Hierfür wird für ganz OWL ein Angebot entwickelt, das von Unternehmen abrufbar ist. (2) „Unternehmen“ zur Ansprache und Umsetzung von (1), (3) potenzielle und qualifizierte Berufsrückkehrerinnen mit Kindern unter drei Jahren oder Kindern bis zum Grundschulalter im SGB II-Bezug, die eine (Berufs-)Einstiegsberatung erhalten (Coaching inkl. mittlerer Berufswegeplanung und Vermittlung), (4) Betriebsräte/innen sowie (5)

Geschäftsführungen und Personalverantwortliche zur nachhaltigen Implementierung der Projektziele. Eine umfassende Gesamtkoordination durch die REGE mbH stellt sicher, dass die entwickelten Angebote durch Unternehmen in ganz OWL abgerufen sowie binnendifferenziert eingesetzt werden können und sichert den Aufbau eines Netzwerkes „Familienfreundliche Arbeitgeber“.

MuT - Mobilisieren und Tun – Stadt Bielefeld und Ihre Tochtergesellschaften für Beruf und Pflege

Durch die REGE mbH erfolgt die Koordination zum Aufbau eines breiten Unternehmensnetzwerkes - aus der Keimzelle der Stadt Bielefeld und ihrer Tochtergesellschaften selbst - zur Enttabuisierung des Themas häuslicher Pflege in der Arbeitswelt sowie zur Schaffung von Transparenz und Übertragbarkeit bzgl. bereits bestehender, guter Ansätze („Mobilisieren“). Außerdem wird die REGE mbH zusammen mit der Stadt Bielefeld, den städtischen Tochtergesellschaften und weiteren Unternehmen im Rahmen des Aufbaus des Netzwerkes „Familienfreundliche Arbeitgeber“ neue tragfähige Konzepte zum Thema erarbeiten und umsetzen („Tun“).

Personalentwicklungskonzept des Arbeitgebers Stadt Bielefeld

Im Rahmen des Personalentwicklungskonzeptes der Stadt Bielefeld wird das Ziel formuliert, sich als familienfreundliches Unternehmen zu etablieren. Im Mittelpunkt steht dabei die Dienstvereinbarung „Teilzeitarbeit bei der Stadt Bielfeld“, die vielfältige Möglichkeiten für die familienfreundliche Gestaltung der Arbeitszeit eröffnet. Mit der als HSK-Maßnahme vorgeschlagenen Einführung von Lebensarbeitszeitkonten werden die Gestaltungsmöglichkeiten perspektivisch noch erweitert. Die Personalentwicklung wird sich aktiv an dem vom Land NRW geförderten Projekt „MuT“ beteiligen, mit dem Beschäftigte, die neben ihrer Berufstätigkeit Angehörige pflegen, gezielt unterstützt werden sollen.
Damit stärkt die Stadt Bielefeld als familienfreundliche Arbeitgeberin auch ihre Vorbildfunktion (vgl. Familienbüro und familienportal-bielefeld.de, Kinderrathaus, Betriebskita).

2 Stärkung/Unterstützung von Familien bei der Betreuung

Damit Mütter und Väter – vor allem Alleinerziehende – nicht vor die Alternative „Familie oder Beruf“ gestellt werden, müssen Erwerbstätigkeit und Eltern-Sein vereinbar gestaltet werden. In diesem Kontext sind der Ausbau und die Flexibilisierung der Kinderbetreuung wichtige Bausteine. Neben dem Schwerpunkt des quantitativen Ausbaus der Betreuung nimmt die qualitative Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung und Förderung einen großen Raum ein.

2.1 Quantitative, bedarfsgerechte Verbesserung der Kinderbetreuung

Tagesbetreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren incl. Tagespflege

Die bedarfsgerechte Ausbauplanung der Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 0 bis unter 3 Jahren findet in Absprache mit den Trägern von Tageseinrichtungen im Rahmen sogenannter „Trägergespräche“ statt. Grundlage ist die rechtliche Vorgabe, 2013 allen Kindern ab dem vollendeten 1. Lebensjahr einen Betreuungsplatz in einer Kindertagesstätte oder in der Tagespflege anbieten zu können. Dies bedeutet eine Versorgungsquote von mindestens 35% für alle unter 3 Jährigen.
In Bielefeld konnte die Versorgungsquote in den letzten Kindergartenjahren von 15,8% im Jahr 2008 auf 21,9% im Jahr 2009 gesteigert werden. Der Landesdurchschnitt lag im Vergleichsjahr bei 16,6%. Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 werden 29% aller unter 3 jährigen Kinder in Bielefeld einen Betreuungsplatz in einer Kindertagesstätte bzw. bei einer Tagespflegeperson in Anspruch nehmen können. Das Ziel der 35%igen Versorgung in 2013 soll durch weitere jährliche 2%ige Ausbauschritte erreicht werden.

Tagesbetreuungsangebot für 3 bis 6 Jährige

Jedes Kind ab dem 3. Lebensjahr hat einen individuellen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertagesstätte (§ 24 SGB VIII). Lt. Beschluss des Jugendhilfeausschusses ist dieser Rechtsanspruch mit einer 95%igen Versorgungsquote erfüllt.

Aktuell liegt die Versorgungsquote in Bielefeld bei 95,4% (incl. der heilpädagogischen Tagesgruppen).

Betreuungszeiten in Kindertagesstätten und in der Tagespflege
53,4% aller Bielefelder Kinder haben einen Ganztagesplatz in einer Kindertagesstätte (35 Std. und 45 Std. Betreuung). Die vom Jugendhilfeausschuss beschlossene 50%ige Zielquote der Ganztagsbetreuung ist somit erreicht. Die Elternwünsche spiegeln sich in der Darstellung der Entwicklung seit der Einführung des Kinderbildungsgesetzes wieder. So stieg der Bedarf an 35 und 45 Stundenbetreuung kontinuierlich an, während die Nachfrage nach einer 25 Stundenbetreuung kontinuierlich zurückging. Die insgesamt 11.022 vorhandenen Plätze im aktuellen Kindergartenjahr 2010/2011 verteilen sich wie folgt: 25 Stundenbetreuung – 15%, 35 Stundenbetreuung – 35% und 45 Stundenbetreuung – 50%.

Überwiegend bieten die Kindertagesstätten eine Kernöffnungszeit von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr an. Einige Einrichtungen organisieren Betreuungen auch außerhalb dieser Kernöffnungszeiten, z.B. verlängern die Familienzentren bis zu 2 x in der Woche die Öffnungszeit auf 18.30 Uhr. Andere Einrichtungen richten sich nach den individuellen Wünschen der Eltern und bieten ergänzende Betreuungsstunden an.

Im Rahmen der repräsentativen Familienbefragung wünschten sich 49% der Befragten flexiblere Betreuungszeiten in Kindergarten und Schule. Ein wichtiger Bestandteil zur Sicherstellung dieser Flexibilität ist die Kooperation mit Tagespflegepersonen. Sie leisten ergänzende Betreuung neben den Öffnungszeiten von Kindertagesstätten – aber auch von Schulen – sowie in den Abendstunden und an den Wochenenden. Darüber hinaus gibt es verschiedene Maßnahmen von Trägern und Einrichtungen, die Betreuung außerhalb offizieller Öffnungszeiten anbieten, z.B. „Co.libri“ und „minimax“.

Betreuungsangebot für Kinder mit Behinderungen
Das Kinderbildungsgesetz NW formuliert in § 8: „Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden.“ Dies entspricht der Un-Konvention zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. So können Kinder mit Behinderungen grundsätzlich in allen Bielefelder Kindertagesstätten betreut werden. Die Zahl der integrativen Plätze in Bielefelder Kindertagesstätten stieg in den letzten Jahren kontinuierlich, von 239 Plätzen im Jahr 2009 auf aktuell 325 Plätze im Jahr 2010.

Kooperationsformen zur Schaffung von Betreuungsplätzen
Ein wesentlicher Schritt hin zu einer familienfreundlichen Kommune ist u. a. auch das Engagement der heimischen Wirtschaft bei der Betreuung von Kindern. In Bielefeld gibt es bereits mehrere Kooperationen zwischen Kindertagesstätten und Betrieben, die teilweise Belegplätze, aber auch ganze Gruppen für die Kinder ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter buchen (u. a. Städtische Kliniken, Universität Bielefeld, Stadtwerke Bielefeld, Evangelisches Krankenhaus Bielefeld).
Im Rahmen des Bundesprogramms „Betrieblich unterstützte Kindertageseinrichtung“ betreiben in einem Kooperationsmodell die Firma Anstötz und die von-Laer-Stiftung seit 01.01.2009 eine Betriebskita mit 10 Plätzen für Kinder unter 3 Jahren.

Städtische Betriebskita
2009 fand eine Befragung der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt mit dem Ziel, den Bedarf an betrieblich unterstützten Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Rathaus zu ermitteln. Der abgefragte Bedarf besteht für 2 bis 3 Gruppen. Dies deckt sich mit den Erfahrungen aus der repräsentativen Familienbefragung, bei der 38% der Befragten eine Betreuungsunterstützung durch den Arbeitgeber, z. B. durch einen Betriebskindergarten wünschen. Gleichzeitig würde der Arbeitgeber Stadt Bielefeld eine Vorbildfunktion für andere Unternehmen wahrnehmen. Zurzeit wird nach geeigneten Räumlichkeiten zur Umsetzung eines städtischen Betriebskindergartens gesucht.

Betreuungsangebote für Schulkinder
Für die Eltern von Schulkindern ist die Betreuung außerhalb des Unterrichts von zentraler Bedeutung. Nur wenn diese verlässlich geregelt ist, besteht die Möglichkeit einer Berufstätigkeit nachzugehen.
Im aktuellen Kindergartenjahr gibt es noch 222 Betreuungsplätze für Schulkinder in Kindertagesstätten, 45 davon in den drei Intensivhorten. Die Schulkinderbetreuung in den ehemaligen großen altersgemischten Gruppen (aktuell 17 Plätze) läuft bis 2012 aus. Für die restlichen 160 Hortplätze gibt es eine befristete Genehmigung des Landes.
Die Betreuung der 6 – 10 Jährigen soll zukünftig grundsätzlich an der Grundschule selbst, entweder in Form der Offenen Ganztagsgrundschule oder als Ganztagsklassen in der OGS, stattfinden. Beide Betreuungsformen werden von den Eltern zunehmend nachgefragt: Im Schuljahr 2009/2010 wurden 4.420 Kinder in der Offenen Ganztagsschule betreut; für das Schuljahr 2010/2011 werden 4.900 Kinder erwartet. Auch die Anzahl der Grundschulen, die Ganztagsklassen anbieten, nimmt zu. Im Schuljahr 2009/2010 sind es 9 Klassen an 3 Grundschulen. Weitere Schulen haben ihr Interesse signalisiert. Damit der steigende Bedarf der Eltern angemessen berücksichtigt werden kann, investiert der Schulträger kontinuierlich in die räumliche Ausstattung der OGS. So werden 2010 an 14 Grundschulen Verbesserungen in der Raumsituation und in der Sachausstattung vorgenommen.

Daneben nehmen auch die Ganztagsklassen und –schulen im Bereich der Sekundarstufe 1 deutlich zu. Um für die Einführung bzw. die Ausweitung des Ganztagsbetriebes an verschiedenen Schulen der Sekundarstufe I und II die räumlichen bzw. sächlichen Voraussetzungen zu schaffen, werden im Jahr 2010 an 10 Realschulen und Gymnasien größere Umbau- bzw. Erweiterungsmaßnahmen durchgeführt.

Ferienbetreuung
Von zentraler Bedeutung ist neben der täglichen Betreuung an der Schule oder in der Kindertagesstätte auch die Organisation von Angeboten während der Ferien. In der repräsentativen Familienbefragung gaben insgesamt 67% der Befragten an, ihre Kinder im Rahmen von Freizeiten und Ferienspielen betreuen zu lassen. In Bielefeld gibt es eine Vielzahl von Maßnahmen für Kinder unterschiedlichen Alters: Ferienfreizeiten der Jugendverbände und der Sportorganisationen, Ferienangebote die durch den Offenen Ganztag an Grundschulen organisiert werden, Ferienspiele der Bezirksämter und anderer städtischer Einrichtungen wie z.B. der Bielefelder Museen und die sportlichen Ferienspiele, Ferienspiele für Kinder und Teenies durch die Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, spezielle Ferienangebote in den Häusern der Offenen Tür und Angebote der Stadtranderholung. Die unterschiedlichen Maßnahmen werden als Ferienkalender auf der städt. Website familienportal-bielefeld.de veröffentlicht. 2009 konnte die Zahl der Betreuungsplätze für ältere Mädchen und Jungen im Alter von 12 Jahren bis 17 Jahren, sog. Teenies auf 4 Angebote erhöht werden.

2.2 Qualitative Verbesserung der Kinderbetreuung

Bielefelder Familienzentren
Das Land NRW will bis 2012 insgesamt 53 Familienzentren in Bielefeld fördern. Aktuell gibt es 34 Familienzentren, die regional über die Stadt verteilt sind und die Bielefelder Trägervielfalt berücksichtigen. Die quantitative Ausweitung wird durch eine Kontingentzuweisung des Landes geregelt. Familienzentren konzentrieren sich in verstärktem Maße auf die Unterstützung von Familien, indem sie unterschiedliche Angebote der Familienbildung, der Beratung, der Begleitung und Unterstützung sowie der Vermittlung von Eltern und Kindern organisieren. Darüber hinaus beteiligen sich die Familienzentren an unterschiedlichen Projekten zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung, zur Lese- und Sprachförderung sowie zur Förderung der musisch-künstlerischen Fähigkeiten. Die detaillierten Angebote wurden sowohl im Zwischenbericht „Entwicklung von Familienzentren in Bielefeld“ als auch im Abschlussbericht der Universität Bielefeld über die wissenschaftliche Begleitung beschrieben.

Sprachförderung und Förderung von Bildungschancen als Voraussetzung für gelingende Integration

In Bielefeld gibt es verschiedene Maßnahmen, die die Bildungschancen von Kindern, unter Einbeziehung ihrer Eltern fördern. Dies gilt in besonderem Maße für Familien mit Zuwanderungsgeschichte. So gibt es neben der Sprachfördermaßnahme „MitSprache in Bielefeld: Miteinander reden, miteinander leben. Sprachförderung. Gut für Bielefeld“ (Sprachentwicklung, intensive Elternarbeit) das Sprachbildungsprojekt „MitSprache in Bielefeld: Literacy, Elternbildung in der frühen Sprach- und Leseförderung“ (Kurse und Qualifizierung von Kursleiterinnen), das Sprachbildungsprojekt „MitSprache in Bielefeld – Schuleingangsphase“ (Qualifizierung von Sprachlehrkräften an Grundschulen) und den Eltern-Schule-Dialog in der Grundschule. Alle Maßnahmen und Projekte gehen von einer notwendigen und intensiven Elternarbeit aus, die die Bedeutung der Sprache als Voraussetzung für eine gelingende gesellschaftliche Teilhabe berücksichtigt.

Der frühe Kontakt zu Eltern ermöglicht darüber hinaus weitere Integrationshilfen wie z.B. Informationen über die Strukturen des deutschen Bildungs- und Gesundheitssystems, interkulturelle Elternbegleiterinnen bzw. -begleiter, Elternpatenschaften und die allgemeine Beratung und Information von Eltern. Ebenso werden Fachkräfte in Kindertagesstätten bzw. Familienzentren in interkultureller Arbeit qualifiziert (z.B. Empfehlungen zur interkulturellen Elternarbeit).

Vorschulische Gesundheitsförderung

Die vorschulische Gesundheitsförderung hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Sie unterstützt Eltern in der Fürsorge gegenüber ihren Kindern und vermittelt Mädchen und Jungen schon früh alternative Verhaltensweisen in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Gesundheitsvorsorge.

Im Bereich **Ernährung** gibt es verschiedene Projekte mit unterschiedlichen Kooperationspartnern (z.B. Krankenkassen und Unternehmen) wie OPUS, Florina Fit, etc. Das Zubereiten eines gesunden Frühstücks und eine intensive Elternarbeit sind Standard in den Einrichtungen. Darüber hinaus werden zahlreiche Aktionen durchgeführt, die Eltern dabei unterstützen auch mit wenig Geld gesunde Mahlzeiten zuzubereiten.

Ziel der Ernährungsprojekte ist es, das Thema gesunde und finanzierbare Ernährung in Kindertagesstätten zu etablieren. Sie werden in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Einrichtungen individuell an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet und durchgeführt. Die vor Ort tätigen Hauswirtschaftskräfte werden bei Bedarf mit einbezogen. Um die Nachhaltigkeit der Projektziele zu erreichen, ist es notwendig, nicht nur die Kinder sondern auch die Eltern für das Thema „gesunde Ernährung“ zu sensibilisieren und zu einem ernährungsbewussten Verhalten zu bewegen. Deshalb gehören Eltern zur Zielgruppe der Projekte und werden in die praktischen Angebote einbezogen.

Seit 2007 gibt es eine bewährte Kooperation zwischen der Stadt Bielefeld und der Sportjugend im SSB mit dem Ziel der frühen **Bewegungsförderung** von Kindern in Familienzentren bzw. Kindertagesstätten. Durch diese Kooperation konnten viele bewegungsfördernde Maßnahmen und Aktionen umgesetzt werden. Sie reichen von Beratung, Information und Vermittlung über gezielte Projekt- und Praxisangebote, sportliche Aktionstage und Eltern-Kind-Sportangebote bis hin zu Qualifizierungsangeboten für Mitarbeiterinnen. Als besonders nachhaltig sind die 29 Sportpatenschaften zwischen Sportvereinen und Kindertagesstätten zu bewerten. Ziel dieser Zusammenarbeit ist die kontinuierliche Bewegungsförderung im Alltag unter Einbeziehung der Eltern und eine gelungene Kooperation im Wohnbereich.

Der Kinder- und Jugendärztliche Gesundheitsdienst unterstützt die Gesundheit in den Familien durch eine Vielzahl von prophylaktischen Programmen zur **Gesundheitsförderung** in Kindertagesstätten. Dazu gehören ärztliche Untersuchungen incl. Beratung von Eltern und Fachkräften und bei Bedarf Initiierung von Fördermaßnahmen, Impfberatung in

Kindertagesstätten, Vermittlung von Fachreferenten für medizinische Fortbildungen zu Gesundheitsthemen und zahnärztliche Gruppenprophylaxe. Gemeinsam mit einigen Trägern wurde das Pilotprojekt der „Plattform Ernährung und Bewegung - PEP„ in 16 Kindertagesstätten mit dem Ziel initiiert, ein ganzheitliches Gesundheitskonzept in den Kita-Alltag zu etablieren.

Förderbedarfe und gesundheitliche Einschränkungen bei Kindern rechtzeitig erkennen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen ist Ziel der in Abständen vorgeschrieben sogenannten U-Untersuchungen. Durch Teilnahme am Projekt „Ich geh' zur U! Und Du?" der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung konnten in den vergangen 2 Jahren ca. 8.000 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren erreicht werden.

Vorschulisches Sozialverhalten
Das Heidelberger Gewaltpräventionsprojekt „Faustlos" wurde ursprünglich für den Grundschulbereich entwickelt. In Bielefeld werden seit 2009 auch Erzieherinnen und Erzieher aus den Familienzentren in dieser Methode ausgebildet. Anhand von Puppen sollen die Kinder schon früh lernen, Konflikte ohne Gewaltanwendung untereinander zu regeln. Bisher wurden 47 Fachkräfte geschult. Durch die Fortführung in den Bielefelder Grundschulen werden die Kinder in ihrem Erlernten gestärkt und alternative Handlungsoptionen verfestigt.

Vorschulische Hochbegabtenförderung sozial benachteiligter Kinder
Hochbegabte Kinder gibt es in allen sozialen Schichten und Bevölkerungsgruppen. Eine Hochbegabung bei Kindern aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist zu erkennen, ist jedoch sehr schwierig. Daher wurde 2009, mit finanzieller Unterstützung der Familie-Osthushenrich-Stiftung, in 3 kommunale Familienzentren ein 2jähriges Projekt zur Erkennung und Förderung von Hochbegabung im Vorschulalter installiert. Das Projekt besteht aus mehreren Bausteinen: Sensibilisierung und Qualifizierung der Fachkräfte in den Kindertagesstätten, individuelle Begleitung der Teams, Förderung der Kinder mittels anspruchsvoller Projekte und Angebote in den Bereichen logisch-mathematische Intelligenz, sprachliche Intelligenz, musikalische Intelligenz sowie forschendes Lernen und eine intensive Elternarbeit. Mittlerweile haben sich aus jeder Einrichtung Fachkräfte für eine spezielle Zusatzausbildung (ECHA-Ausbildung) angemeldet.

3 Stärkung / Unterstützung von Familien bei der Bewältigung des Alltags

Eine gelungene kommunale Familienpolitik auf eine verlässliche Betreuung von Kindern zu reduzieren, würde den vielfältigen Aufgaben und Anforderungen in einem Familienalltag nicht gerecht. Oft sind es schon kleine Unterstützungsangebote wie ausführliche Informationen, kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie Angebote für ältere Kinder, die im Familienalltag entlastend wirken.

3.1 Information, Beratung und Vermittlung

Familienbüro
Seit dem 27.05.2010 gibt es das „Bielefelder Familienbüro" des Jugendamtes im Rathaus. Das Familienbüro soll eine erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Familie sein. Neben einer Informationsweitergabe und einer direkten Beratung wird auch an andere Professionen bzw. Organisationen, Verbände und Beratungsstellen vermittelt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass diese Anlaufstelle von Eltern und Großeltern mit und ohne Migrationshintergrund gut angenommen wird. Die Anfragen berühren alle Bereiche des familiären Lebens, von der Kinderbetreuung über die Freizeitgestaltung für ältere Kinder, von Schulproblemen bis finanziellen Schwierigkeiten, von Partnerschaftsfragen bis zur Pflege älterer Familienmitglieder. Neben den Erziehungsberechtigten nutzen auch Kindertagesstätten, Kinderärzte, Schulen und verschiedene andere Organisationen die Kompetenz des Familienbüros mit Fragen rund um den Bereich Familie. Der bisherige Zuspruch bestätigt die Erkenntnis aus der repräsentativen Familienbefragung, in der 89% der Befragten eine zentrale Anlaufstelle für Familien als wichtig bzw. sehr wichtig einstuften.

Familienbroschüre - Familienportal
Eine der ersten konkreten Handlungsempfehlungen im Konzept „Familienfreundliches Bielefeld“ war die Herausgabe einer Familienbroschüre. Der Familienratgeber „Familie unsere Zukunft“ wurde in Zusammenarbeit mit einem Verlag entwickelt und 2008 herausgegeben. Er wird von Familien und Institutionen gern nachgefragt. Die Broschüre enthält wichtige Informationen rund um das Thema Familie wie z.B. Anlaufstellen und Kontaktdaten. Da Printmedien schnell veralten und eine Korrektur immer erst bei der nächsten Auflage möglich ist, wurde zwischenzeitlich die Internetplattform „familienportal-bielefeld.de“ entwickelt. Seit dem 27.05.2010 steht sie auf der offiziellen Internetseite der Stadt Bielefeld allen Interessierten zur Nutzung zur Verfügung. Neben aktuellen Informationen zu z.B. Kindertagesstätten und Schulen gibt es viele Links zu anderen Organisationen, Vereinen und Verbänden. Das Familienportal wird ständig aktualisiert und entspricht dem Bedürfnis von Familien nach Informationen. So gaben 94% der Befragten im Rahmen der repräsentativen Familienbefragung an, dass ihnen Informationen wichtig bzw. sehr wichtig sind.

Spezifische Unterstützung von Frauen bzw. Müttern
Für Fragen von beruflicher Orientierung und Qualifizierung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Ausbildung, familiären und Partnerschaftsproblemen, häuslicher Gewalt, Trennung, Scheidung, Unterhaltsfragen, etc. gibt es eine niedrigschwellige Anlauf- und Clearingstelle im Frauenbüro der Stadt Bielefeld. Neben der konkreten, persönlichen Beratung von Frauen bzw. Müttern bei der Bewältigung des Familienalltags werden, gemeinsam mit anderen lokalen Akteuren, weitere Maßnahmen initiiert und kontinuierlich begleitet, z.B. zum Umgang mit häuslicher Gewalt oder Unterstützung bei der beruflichen Bildung und bei einem Wiedereinstieg in den Beruf (Netzwerk W). In der Planung befindet sich das „MuT-Projekt“ zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege (vgl. Punkt 1.2 des Kapitels „Familienfreundliche Arbeitswelt“).

Integration
Für die Familien, die die deutsche Sprache noch nicht ausreichend beherrschen oder neu zugewandert sind gibt es vielfältige Hilfen um die Kommunikation zu erleichtern und den Informationsfluss zu sichern: Dolmetscher- und Übersetzungsdienst in Schulen, Ämtern und sonstigen städtischen Dienststellen, muttersprachliche Assistenz, Informationsbroschüren und die Internetplattform „www.bielefeld-interkulturell.de“. Dahinter verbirgt sich ein umfassendes Paket zu Selbstinformation in vier Sprachen.

Eltern- und Familienbildung
Angebote der Eltern- bzw. Familienbildung sind Bestandteil der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie. Sie gehen auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen ein und sie motivieren und befähigen zur Wahrnehmung der eigenen Erziehungsverantwortung. Neben den beiden Familienbildungsstätten in Bielefeld bieten insbesondere die 34 Familienzentren verschiedene Maßnahmen der Elternbildung an. Die Kommune unterstützt die Familienzentren durch die Finanzierung von zwei Elterntrainingskursen pro Kindergartenjahr, damit auch finanzschwache Familien diese Bildungsangebote wahrnehmen können. Darüber hinaus bieten die Bielefelder Wohlfahrtsverbände und andere Organisationen wie der Kinderschutzbund regelmäßig diese Elternkurse an. In Bielefeld werden überwiegend folgende Kurse durchgeführt: „Starke Eltern – Starke Kinder“, „Triple P“, „Step by Step“ „Gordon’s Elterntraining“, „Parents as Teacher“ und das „Bielefelder Elterntraining – bes“.

3.2 Förderung von Teilhabemöglichkeiten

Elternbeiträge
In Bielefeld ist es trotz der schwierigen Haushaltssituation gelungen, die Staffelung der Elternbeiträge nach wie vor sozialverträglich zu gestalten. So werden Elternbeiträge nicht erhoben, wenn das anrechenbare Jahreseinkommen geringer als 17.500 € ist und

Geschwisterkinder sind nach wie vor von einer Beitragszahlung befreit. Dies gilt auch für ältere Kinder, die ein Angebot im Rahmen der Offenen Ganztagsschule besuchen. Erhalten die Eltern Leistungen nach dem SGB II wird kein Beitrag erhoben. Gleiches gilt für Bezieher von Leistungen nach dem SGB XII oder dem AsylbLG.

Mittagsverpflegung in Kindertagesstätten bzw. Tagespflege und in der OGS
Ziel des kommunalen Zuschusses zur Mittagsverpflegung ist es, Kindern aus einkommensschwachen Familien die Teilnahme an der Mittagsverpflegung und damit auch an Ganztagsplätzen in Kindertagesstätten und in der Tagespflege zu ermöglichen. Der Zuschuss wird seit dem 01.08.2008 an Anspruchsberechtigte gezahlt. Im Kindergartenjahr 2008/2009 konnten 1.526 Kinder und im Kindergartenjahr 2009/2010 ca. 1.812 Kinder gefördert werden. Der örtliche Jugendhilfeträger beteiligt sich an den Kosten mit bis zu 360 € pro Jahr pro Kind.
Aus dem Landesfonds „Kein Kind ohne Mahlzeit“ werden im Schuljahr 2009/2010 ca. 2.400 Kinder unterstützt; im Schuljahr 2008/2009 waren es 2.152 Kinder. Für 2010/2011 wird mit einer weiteren Steigerung gerechnet. Der Schulträger beteiligt sich an den Kosten mit 100 € pro Jahr pro Kind.
Darüber hinaus nehmen 6 Bielefelder Schulen an dem EU-Schulobstprogramm teil. Das Ziel des Programms ist es, die Kinder an eine gesunde, vitamin- und mineralstoffreiche Ernährung von klein auf heranzuführen und dies auch täglich im Schulalltag zu erfahren.

Bielefelder Kinderfond
Damit auch Mädchen und Jungen aus Familien mit einem geringen Einkommen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, d.h. an kulturellen, sportlichen, sozialen, musikalischen, künstlerischen und schulischen Angeboten ermöglicht wird, wurde 2008 der „Bielefelder Kinderfonds“ gegründet. Er wird durch die „Stiftung Solidarität“ ehrenamtlich betreut und durch viele Kooperationspartner (z.B. Musik- und Kunstschule, Volkshochschule, Sportvereine) und Sponsoren getragen. Im ersten Jahr konnten über 500 Kinder gefördert werden, die damit die Möglichkeit hatten, z.B. ein Musikinstrument zu erlernen oder in einem Sportverein zu trainieren.

„Schöne Ferien für alle Kinder“
Erstmals 2010 fördert die „Stiftung Solidarität“ unter dem Motto „Schöne Ferien für alle Kinder“ die Teilnahme von Mädchen und Jungen an einer einwöchigen betreuten Ferienfreizeit. Voraussetzung ist die Vorlage eines Bielefeld-Passes; die Selbstbeteiligung liegt zwischen 35 € und 50 €.

3. 3 Soziales Frühwarnsystem „Kinderschutz durch Prävention“
Das Konzept Kinderschutz durch Prävention stellt die Weiterentwicklung des sozialen Frühwarnsystems auf örtlicher Ebene dar. Vorrangiges Ziel des Konzeptes ist es, (werdenden) Familien frühzeitig Hilfe und Unterstützung anzubieten, insbesondere durch den Einsatz von ehrenamtlichen Patinnen, Familienhebammen und den Fachkräften der Fachstelle Kinderschutz des Jugendamtes. Ein weiteres Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der Kooperation zwischen den Fachkräften, die mit jungen Familien in Kontakt kommen, z. B. durch Kooperationsvereinbarungen mit den Geburtskliniken, regelmäßige Netzwerktreffen aller Akteure sowie Beratung von Fachkräften anderer Disziplinen rund um die Themen „Frühe Hilfen und Kinderschutz“.

3. 4 Kinder- und Jugendarbeit
Für Familien ist neben der verlässlichen Betreuung auch eine sinnvolle Freizeitgestaltung ihrer älteren Kinder von Bedeutung. In Bielefeld gibt es unterschiedliche Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Jugendeinrichtungen, der mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendverbandsarbeit. Die Angebote setzen an den Interessen der Mädchen und Jungen an und bieten Freiräume zur Mitbestimmung und Mitgestaltung. In Bielefeld gibt es aktuell 20 stationäre Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, davon 2 Abenteuerspielplätze, 7 Angebote der mobilen Arbeit, 2 Freizeitzentren und ein Spielmobil. Der Bielefelder Jugendring fördert und unterstützt die Arbeit von ca. 25 Jugendverbänden und Jugendgruppierungen.

Förderung des Ehrenamtes

Ein wesentliches Merkmal der Kinder- und Jugendarbeit ist, Mädchen und Jungen zur Selbstbestimmung zu befähigen und sie zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anzuregen. Sowohl in den Einrichtungen als auch in den Jugendverbänden lernen Kinder und Jugendliche soziale Verantwortung und engagieren sich in unterschiedlicher Weise. Sie führen Gruppenangebote durch, betreuen Freizeiten, organisieren Events und übernehmen Verantwortung für Entscheidungen. Ehrenamtliche Jugendgruppenleiter werden mit der Julei-Card ausgezeichnet. Sie müssen eine Qualifizierung durchlaufen und regelmäßige Nachschulungen absolvieren. In Bielefeld sind aktuell ca. 950 Mädchen und Jungen als Inhaber einer Julei-Card gemeldet und werden vom Bielefelder Jugendring bezuschusst.

Partizipationsprojekte
Neben der alltäglichen Beteiligung bei der Ausgestaltung der außerschulischen Angebote der Jugendarbeit werden jährlich unterschiedliche Partizipationsprojekte durchgeführt. Sie richten sich in der Regel an die Mädchen und Jungen, die die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit nicht regelmäßig besuchen. Die Projekte werden in Kooperation mit Häusern der Offenen Tür, mit Schulen, Wohnungsbaugesellschaften, Bezirksvertretungen und anderen Einrichtungen und Trägern durchgeführt.

3.5 Kooperation von Jugendhilfe und Schule
Einen immer größeren Teil ihres Alltags verbringen Kinder und Jugendliche in der Schule. Durch die Einführung der Offenen Ganztagsschule und gebundener Ganztagstagsklassen im Primarbereich, aber auch durch die steigende Zahl der gebundenen Ganztagsschulen im Sekundarstufen 1 - und Sekundarstufen 2 – Bereich, gibt es immer größere Berührungspunkte zwischen den Systemen Jugendhilfe und Schule. Seit Jahren gibt es in Bielefeld das Angebot der Schulsozialarbeit. Die Fachkräfte sind direkter Ansprechpartner in der Schule und können bei Schwierigkeiten, die die Schule aber auch den familiären Bereich betreffen können, beraten, früh unterstützen und vermittelnd tätig sein. In Bielefeld gibt es zurzeit 22 Fachkraftstellen die durch die Jugendhilfe, das Schulverwaltungsamt oder durch das Land NRW finanziert werden.

Darüber hinaus gibt es Projekte, die sich mit spezifischen Problemlagen, wie z.B. Schulverweigerung beschäftigen. Ziel der unterschiedlichen Maßnahmen in Bielefeld ist eine Unterstützung der Mädchen und Jungen im Regelsystem und die Verhinderung von Ausgrenzung. Die unterschiedlichen Projekte werden in Kooperation von Jugendhilfe (Freie Träger und Öffentlicher Träger der Jugendhilfe) und Schule bzw. Schulaufsicht durchgeführt.

Schulstation
Zum Schuljahresbeginn 2009 begann das Projekt „Schulstation“. Zielgruppe des Projektes sind Kinder bzw. Jugendliche, die den Anforderungen des Schulbesuchs (zeitweise) nicht gewachsen sind und bei denen Unterstützungsleistungen der Schule und der Jugendhilfe bislang nicht ausreichten, die Teilhabe an der Schule und der Gesellschaft zu ermöglichen. Häufig wird eine Behandlung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie erforderlich. Mit dem Projekt soll Kindern, Jugendlichen und ihren Familien ein interdisziplinäres Unterstützungsangebot von Schule und Jugendhilfe unter Einbeziehung der Kinder- und Jugendpsychiatrie gemacht werden, um ihnen sowohl die Integration in Schule und Lebensalltag zu ermöglichen bzw. zu erleichtern als auch spätere Krisen zu verhindern.

Schulverweigerung
Eine weitere Maßnahme hilft den Mädchen und Jungen, die sich einem regelmäßigen Schulbesuch verweigern. Das Projekt „2. Chance“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Reintegration in den Schulalltag bzw. das Erreichen des Hauptschulabschlusses zu gewährleisten. Neben einer offenen Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler, Eltern und pädagogischen Fachkräften gehören Stützunterricht, Coaching und eine intensive Elternarbeit zu den wesentlichen Aufgaben. Bisher gelang bei allen Schülerinnen und Schülern eine Rückführung in den Schulalltag.

Integration flexibler Erziehungshilfen in die Offene Ganztagsschule im Primarbereich
Ziel des Projektes ist die Erprobung von neuen, präventiven Kooperationsmodellen zwischen

Schule und der Hilfe zur Erziehung, um Kindern ein ganzheitliches Angebot der Bildung, Förderung und Erziehung zu machen sowie eine verbesserte Zusammenarbeit von Eltern und Schule zu erreichen. Vorrangige Zielsetzung der Bielefelder Projektpartner ist die frühzeitige Sicherstellung der Betreuung und Begleitung von Kindern und ihren Eltern, um die Integration der Kinder in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld zu verbessern sowie die Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenzen. Das Konzept umfasst u. a. soziale Gruppenangebote für Kinder direkt in der Schule, Elternarbeit zur Stärkung der Erziehungskompetenz sowie von Schule, OGS-Träger und Erziehungshilfe gemeinsam getragene Beratungsgespräche mit den Familien.

4 Förderung / Stärkung der Lebensqualität von Familien

Die Stärkung der Lebensqualität von Familien begrenzt sich nicht nur auf den Bereich der Fürsorge für junge oder ältere Familienmitglieder oder die Vereinbarkeit von Familienaufgaben und beruflichem Engagement. Alle Lebensbereiche, die Eltern mit Kindern betreffen sollen über familienfreundliche Angebote verfügen, ihre Dienstleitungen dementsprechend gestalten und die finanzielle Situation von Familien berücksichtigen. Insgesamt muss eine Atmosphäre geschaffen werden, die Kinder nicht als Beeinträchtigung oder gar als Störfaktor definiert.

Repräsentative Familienbefragung

Um bei weiteren kommunalen Planungen die Bedarfe Bielefelder Familien angemessen berücksichtigen zu können wurden 2010 deren Wünsche und Einschätzungen durch eine repräsentative Familienbefragung ermittelt. Dazu wurden 1.000 Bielefelder Familien mit mind. einem Kind unter 18 Jahren befragt. Über die Ergebnisse wurde bereits im JHA berichtet. Mögliche Handlungsempfehlungen aus der Familienbefragung werden in der Informationsvorlage dargestellt.

Kinderbetreuung im Rathaus

Damit Eltern ungestört Behördengänge im Rathaus erledigen können wurde 2008 das Kinderrathaus etabliert. Hier haben Eltern zu festen Zeiten die Möglichkeit, ihre Kinder kostenlos betreuen zu lassen. Die Betreuungszeiten werden in der Vorweihnachtszeit ausgeweitet. Dieser in Kooperation mit dem Einzelhandelsverband, den Werbegemeinschaften und dem Theater angebotene Service, berücksichtigt die unterschiedlichen Interessen von Eltern und Kindern und erlaubt eine stressfreie Dienstleistungserbringung in und um das Rathaus. Auch für unterschiedliche Veranstaltungen wird das Kinderrathaus für die Kinderbetreuung genutzt.

Wickeltisch im Rathaus

Seit Juni 2010 gibt es im Rathaus in der 1. Etage einen öffentlich zugänglichen Wickeltisch. Auch dieses Angebot ermöglicht jungen Familien – ebenso wie das Kinderrathaus - einen stressfreien Behördengang. Gerade für junge Familien mit Säuglingen und Kleinkindern ist dieses Serviceangebot von großer Bedeutung.

„Kinderrathaus.de“

Seit 2004 gibt es die Internetplattform „Kinderrathaus.de“ des Jugendamtes. Mädchen und Jungen werden kindgerechte Seiten im Internet geboten. Gleichzeitig wird die Kommunalverwaltung erklärt, von der Feuerwehr über die Stadtreinigung, vom Standesamt bis zur goldenen Amtskette des Oberbürgermeisters. Viele Schulen und Jugendgruppen nutzen dieses Angebot um politische Strukturen und Strukturen der Kommunalverwaltung zu verdeutlichen und dies über die Grenzen hinaus. Seit 2009 ist das Kinderrathaus.de barrierefrei. Es wird monatlich von 15.000 bis 20.000 Nutzerinnen und Nutzern angeklickt.

Grünflächen als Naherholungsgebiete für Familien

Bielefeld zeichnet sich in besondere Weise durch einen hohen Anteil an Grünflächen aus. Im Rahmen der Familienbefragung 2010 beurteilte eine deutliche Mehrheit der Befragten das Angebot an Grün- und Freiflächen als ausgesprochen positiv. Um den bestehenden Standard aufrecht zu erhalten und die Grünerhaltung auch Kindern und Jugendlichen nahe zu bringen werden kontinuierlich verschiedene Maßnahmen ergriffen. Sie reichen von einer Aufwertung von Spielplätzen und Trimmpunkten über verschiedene Projekte wie z.B. IJGD - Maßnahmen bis hin

Familienführungen im Botanischen Garten. Besonders hervorzuheben sind die Erweiterung des Kletterparks am Johannisberg durch einen Kinderkletter-Hochseilpark und die Planung und Umsetzung von Spiel- und Aufenthaltssituationen in der Johannisbachaue unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Baumheide. Seit 2009 wird das Sparrenmobil, ein Pendelfahrzeug zwischen der Sparrenburg/Promenade und dem Tierpark Olderdissen betrieben, das bei den Familien großen Anklang findet. Auch finden regelmäßig Führungen für Kinder und Familien sowie für Schulklassen auf den städtischen Friedhöfen statt. Hier geht es um Inhalte wie Friedhofstradition, Bräuche und Symbole und Informationen über prominente Verstorbene.
Im Rahmen der Spielflächenbedarfsplanung ist ein gemeinsames Beteiligungsprojekt zur Gestaltung des öffentlichen Raums für ältere Kinder bzw. Jugendliche geplant.

Tierpark Olderdissen
Der Tierpark Olderdissen ist wohl eins der bedeutendsten Freizeitangebote für Familien in Bielefeld. Der Eintritt ist kostenlos und ermöglicht somit allen Familien, unabhängig vom Familieneinkommen, einen gemeinsamen Besuch. Viele der zusätzlichen Angebote orientieren sich speziell an Familien mit Kindern, wie z.B. Kinderfeste, die Zoo-Schule „Grünfuchs“, öffentliche Fütterungen sowie die Ausrichtung von Kindergeburtstagen. Der Tierpark wird jährlich von ca. 500.000 Besucherinnen und Besuchern aufgesucht.

Familienfreundliche Veranstaltungen
Sowohl während der Bielefelder Stadtfeste als auch auf den unterschiedlichen Stadtteilfesten gibt es familienfreundliche Angebote, die die Bedürfnisse von Familien mit Kindern berücksichtigen. So gibt es kostenlose Mitmachaktionen wie Großspiele und Kletterwände und kulturelle Beiträge wie z. B. Aufführungen von Puppen – und Kindertheatern.
Das Kulturamt der Stadt Bielefeld organisiert darüber hinaus viele Veranstaltungen für Familien wie z.B. Theater- und Musikveranstaltungen in der Bielefelder Innenstadt und im Bauernhausmuseum, die zum überwiegenden Teil kostenlos besucht werden können. Die Veranstaltungsreihe „Streetlife“ richtet sich vornehmlich an Familien mit älteren Kindern und Jugendlichen. Hier werden BMX- und Skateboard Miniramp-Shows, Capoeira-Vorführungen, Musikvorführungen organisiert; auch diese sind kostenlos. Darüber hinaus werden folgende Veranstaltungen und Projekte gefördert und unterstützt: die Kinderliteraturtage in der Stadtbibliothek, die „Gruselnacht für Kinder“, das „Picknick im Park“, das „Sparrenburg-Spektakel“, den Kinderzirkus „Karibu“ und verschiedene Theaterprojekte für Kinder und Jugendliche.

Besonders hervorzuheben ist das größte Kinder- und Familienkulturfest der Region „Wackelpeter“ im Ravensberger Park. Jedes Jahr wird ein umfangreiches Kulturprogramm auf mehreren Bühnen, kleine und große Vorstellungen, Zauberer, Clowns, Jonglage und Akrobatik sowie eine Vielfalt an kindgerechten Angeboten zum Spielen, Toben, Basteln und Mitmachen organisiert. Der Eintritt für Familien ist kostenlos.

2010 gab es anlässlich der FIFA U-20-Frauen-WM in Bielefeld erstmals eine sportliche Spiellandschaft für die ganze Familie unter dem Motto „Da kickt die Krabbelraupe“ vor dem Fußballstadion an der Stapenhorststraße. Ein buntes Rahmenprogramm mit vielen sportlichen und weiteren Attraktionen in familienfreundlicher Atmosphäre begleitete die Spiele der Weltmeisterschaft. Damit wurde dem Wunsch von 64% aller befragten Eltern im Rahmen der repräsentativen Familienberagung Rechnung getragen, die eine Kinderbetreuung bei Veranstaltungen, Theateraufführungen und Stadtfesten als wichtig bzw. sehr wichtig einstuften.

Theater Bielefeld
Das Theater der Stadt Bielefeld hat für unterschiedliche Programmangebote besonders reduzierte Preise für Kinder und Jugendliche, z.B. erhalten sie für Konzerte der Bielefelder Philharmoniker eine Preisermäßigung von 50%. Besonders ermäßigte Karten gibt es im Weiteren für die Reihe „Musik voll fett“ und die Kinder- und Jugendkonzerte an Wochentagen. Ein besonders familienfreundliches Preisarrangement bestand für das Konzert im Bürgerpark, bei dem nur das 1. Kind einen geringen Eintritt zahlen musste, für alle weiteren Kinder war der Eintritt frei. Für Abonnenten des Sonntagsabos „Theaterglanz Family“ hat das Theater Bielefeld eine kostenlose

Kinderbetreuung eingerichtet.

Stadtbibliothek
Die Stadtbibliothek spricht mit ihren Angeboten fast alle Bereiche des familiären Zusammenlebens an. So wurde im Dezember 2009 eine Elternbibliothek eröffnet, in der Väter, Mütter und andere Erziehungsberechtigte in über 400 Bänden Spezialliteratur und Fachzeitschriften Informationen rund um „Eltern werden und sein“, Familie, Gesundheit und Freizeit oder zu den verschiedenen Entwicklungsstufen von Kindern finden. Die Elternbibliothek befindet sich in Sichtweite der Kinderbibliothek. Zu den regelmäßigen Angeboten gehören auch Veranstaltungen mit ehrenamtlichen Vorlesepatinnen und –paten, die Aktion „Herbstzeit ist Vorlesezeit“ mit den Bielefelder Familienzentren und dem Ziel der Leseförderung in mehrsprachigen Familien, spezielle Angebote für 3 bis 6 Jährige in Sprachfördergruppen mit ihren Eltern, die Reihe „Grips für Kids“ und Aktionen in den Stadtteilbibliotheken wie Sprach- und Leseförderung im Vorschul- und Grundschulalter, Eltern-Kind-Treffs und Eltern–Kind-Führungen sowie die Lesekompetenzförderung für Zuwandererfamilien.
Die Öffnungszeiten der Bibliotheken sind familienfreundlich, da sowohl die Zentralbibliothek als auch die Stadtteilbibliotheken jeden Sonnabend in der Zeit von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet sind. Dies ermöglicht auch berufstätigen Vätern und Müttern den gemeinsamen Besuch. Darüber hinaus sind Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr von einer Nutzungsgebühr befreit. Die Hinführung von Kindern und Jugendlichen zur Literatur und anderen Medien wird dadurch nachhaltig gefördert.

Musik- und Kunstschule
Die städtische Musik- und Kunstschule unterstützt Bielefelder Familien dadurch, dass die Angebote nicht nur zentral unterhalb der Sparrenburg stattfinden, sondern auch in verschiedenen Stadtbezirken bzw. Stadtteilen (z.B. Heepen, Sennestadt, Ubbedissen). Das erleichtert Kindern, Jugendlichen und deren Familien die regelmäßige Nutzung der Angebote, da weite Fahrtwege vermieden werden. Gleiches gilt auch für die erweiterten Angebote im Rahmen der Ganztagsbetreuung an Schulen. Viele Familien werden nur so mit den unterschiedlichen Angeboten im musisch-künstlerischen Bereich bekannt und können diese dann mit ihren Kindern nutzen. Darüber hinaus engagiert sich die Musik- und Kunstschule im Bielefelder Kinderfond und ermöglicht damit auch Mädchen und Jungen aus einkommensschwachen Familien eine Nutzung der verschiedenen Kurse. Für den Sommer und Herbst 2010 sind u. a. folgende Angebote geplant: das verlässliche Ferienangebot „Sommerakademie“, der „Musical-Chor“ (Kinder und Eltern wirken gemeinsam in einem Musical mit) sowie die Einbindung von Eltern in die Ensemblearbeit (gemeinsames musizieren von Eltern und Kindern).

Naturkundemuseum – namu
Das Naturkundemuseum stellt bei vielen Angeboten und Aktionen die Familien in den Vordergrund. Neben Familiensonntagen bzw. Familienforschertagen zu Sonderausstellungen werden spezielle Führungen und Workshops angeboten, die die gesamte Familie zu aktivem und kreativem Mitmachen anregen. So gab es einen Bogenbau-Workshop für Väter und Söhne im Rahmen der Sonderausstellung „Jäger der Eiszeit“. Darüber hinaus werden auch spezielle Familienfeste und thematische Familiensparziergänge, z.B. zur geologischen Geschichte des Teutoburger Waldes angeboten. In den Schulferien organisiert das namu mehrtägige Ferientage für Kinder, die von Museumspädagoginnen oder –pädagogen betreut werden. Ferner gibt es ein spezielles Kindergeburtstagsprogramm für Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 13 Jahren.

Historisches Museum
Auch das Historische Museum biete viele Möglichkeiten für Familien. Diese reichen von festen Angeboten für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen über besondere Veranstaltungen im Rahmen der Sonderausstellungen bis zu einem verlässlichen Ferienprogramm. So finden in den Oster-, Sommer- und Herbstferien mehrtägige Ferienangebote statt. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Mitmachaktionen im Rahmen der Sonderausstellungen, des Museumsfestes und während der Familientage im Rahmen der aktuellen Ausstellung „Alarm freiwillig 150“.

Volkshochschule
Die Volkshochschule bietet speziell für die Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund unterschiedliche Maßnahmen und Projekte an: z. B. Integrationskurse einschließlich Kinderbetreuung in den Stadtteilen Sennestadt, Vilsendorf, Milse und Stieghorst, den „Elternkompass“ als niedrigschwelliges Qualifizierungsangebot für Mütter und Väter zu den Themenbereichen Erziehung, Ausbildung, Gesundheit und Medien sowie die Begleitung von Elternpaten. Für engagierter Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund wird eine Qualifizierung in den Bereichen Kommunikationsstrategien, interkulturelle Kompetenz und Erziehung und Bildung angeboten mit dem Ziel der kompetenten Begleitung von ratsuchenden Eltern.
Die Fachbereiche Kunst, Kultur und Gestaltung der Volkshochschule bieten direkte Kurse für Familien an, die auch mehrtägig in den Ferien stattfinden.

Lebens- und Wohnqualität in den Stadtteilen
Die kommunale Bauverwaltung engagiert sich mit verschiedenen Angeboten und Projekten für Familien mit Kindern. So wurde 2009 der Wohnungsmarktbericht unter dem Schwerpunktthema „Wohnsituation von Familien mit Kindern“ erstellt. Auch im Masterplan Wohnen wurden familienfreundliche Komponenten mit Qualitätskriterien hinterlegt, z.B. gleichgroße Wohnräume ohne direkte Nutzungszuordnung und Wohnküchen. Ebenso werden die Eigentumsförderung im Rahmen der Wohnungsbauförderung und die Bauleitplanung insbesondere auf Familien mit Kindern ausgerichtet.

Im Rahmen der unterschiedlichen Maßnahmen des Stadtumbaus bzw. der Soziale-Stadt-Gebiete gibt es familienfreundliche bzw. jugendfreundliche Projekte. Für das Stadtumbaugebiet „Nördlicher Innenstadtrand“ gehören u. a. dazu: der StadtSpielGarten, die Rahmenplanung „Grünes Band“ auf der ehemaligen Trasse der B66n, die Wohnumfeldverbesserung im Ostmannturmviertel und die Neugestaltung des Kesselbrinks unter Berücksichtigung der Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Im Stadtbaugebiet „Sennestadt“ sind es u. a. die Projekte: Sanierung, Aufwertung und Neuanlage von Spielplätzen, zusätzliche Sport- und Freizeitangebote im Rahmen der Verbesserung der öffentlichen Grünflächen, Neugestaltung des Umfeldes des Jugendhauses „LUNA“ und verschiedene Beteiligungsprojekte im Stadtumbauprozess. Bei der Maßnahme „Soziale Stadt Sieker-Mitte“ sind es das Projekt „Stadtteilmütter“ und „Judy Center“, Aufwertung von Grünanlagen durch zusätzliche Spiel-, Sport- und Freizeitangebote, das genossenschaftliche Projekt „OLGA“, das Projekt „MUS-E“ der Yehudi Menuhin Stiftung und verschiedene Beteiligungsprojekte am Stadterneuerungsprozess.

Erster Beigeordneter **T i m K ä h l e r**	